

São Paulo – Stadt der Superlative

Meine Reise startet in **SÃO PAULO**, nicht nur bevölkerungsreichster urbaner Raum und pulsierendes wirtschaftliches Herz Brasiliens, sondern ganz allgemein eine Stadt der Superlative: Die grösste Metropole der südlichen Hemisphäre beheimatet die grösste japanische Community ausserhalb Japans, wartet mit der grössten Dichte an Pizzerien ausserhalb Italiens auf und kann darüber hinaus mit der grössten Flotte von Hubschraubern weltweit angeben. Gesammelt absolvieren die Piloten vor Ort rund 2000 Helikopterflüge pro Tag (!), um vielbeschäftigte Geschäftsleute trotz des dichten Verkehrsaufkommens am Boden schnell und ohne Verspätungen von einem Termin zum nächsten und von einem Hochhaus zum anderen zu bringen. Überhaupt, Hochhäuser, ein weiterer Superlativ: Auch diese gibt es hier wie Sand am Meer, und so könnte man leicht meinen, eine reine Betonwüste vorzufinden, doch das stimmt nicht ganz, denn São Paulo hat a) überraschend viel Grün zu bieten und verzaubert b) dank der überaus zahlreich vorhandenen Strassenkunst mit einem sehr bunten Antlitz.

Während zu ebener Erde die Strassenschluchten immer wieder von Parks und grünen Oasen durchbrochen werden, offenbart sich beim Blick nach oben oft ein erstaunlich farbenfrohes Panorama urbaner Kunst, das einem in manchen Gegenden beinahe das Gefühl vermittelt, als würde man durch ein gigantisches Freiluftmuseum spazieren. Die in die Höhe schiessenden Gebäude, die sich eine Fläche von rund 1500 Quadratkilometern einnehmen, wurden per einem 2006 erlassenen Dekret mit dem klingenden Namen «Cidade Limpa» («Saubere Stadt») von allen Werbeplakaten befreit und geben seitdem wunderbare Leinwände für Graffiti- und andere Künstler ab. Statt die Sprühbilder als reinen Vandalismus abzutun, zeigt sich die Stadtregierung nicht nur offen für diese Art der Fassadengestaltung, sondern vergibt sogar dedizierte Aufträge und bietet finanzielle Unterstützung an.

Diese kreative Offenheit prägt auch die Atmosphäre der Stadt insgesamt und trägt zu einem überraschend entspannten Lebensgefühl bei. Abgesehen vom Verkehr geht das Leben hier einen unerwartet ruhigen und gemächlichen Gang – zumindest tagsüber. Nachts mag es anders aussehen, doch bis zum Abend haben mich meine Streifzüge und die Zeitumstellung meistens so erledigt, dass ich davon nichts mitbekomme. Und da ich ohnehin nicht nach Brasilien gereist bin, um dem Nachtleben nachzuspüren oder mich dauerhaft im Grossstadtdschungel zu verlieren, zieht es mich nach einigen Tagen voller urbaner Entdeckungen weiter – hinaus aus der Stadt, dem Atlantik entgegen.

Die Skyline von São Paulo wirkt aus der Distanz wie eine Betonwüste. Aus der Nähe entpuppt sich die Stadt als Freiluftmuseum – seit das Dekret «Cidade Limpa» 2006 die Werbeplakate von den Fassaden verbannte.

